Farm-Haus

Der moderne Farmtraktor

Was der moderne Farmtraktor auf meiner Farm leistete, wie ich ihn handhabte und bediente, und was er mir ersparte. — Von einem Farmer.

Meine Rothhörn blicken noch heute mit einer guten Portion Zweifel und Mißtrauen auf die Arbeiten, die der moderne Traktor auf meiner Farm verrichtet. Und alles das, trotzdem ich selbst durch den Augenschein seit zwei Jahren gezeigt habe, wie gerade der moderne Traktor zeit- und arbeitsparend benutzt wird. Viele von ihnen glauben noch nach wie vor, daß sich die Anschaffung von zwei Traktoren niemals für mich bezahlen werde; sie sind noch heute der Ansicht, daß die Anschaffungskosten zu hoch gewesen seien und auch die laufenden Ausgaben, insbesondere für das im Preise geringere Heizungsmaterial, sich zu hoch stellten. Auch weisen sie mit Vorliebe darauf hin, daß der Traktor zu jeder unter ungünstigen Verhältnissen arbeiten müsse, namentlich beim frühen Pflügen, wenn der Boden noch sehr naß ist. Ich selbst aber muß auf Grund meiner zwei zweijährigen praktischen Erfahrung mit dem Traktor offen heraus und ohne Rückhalt erklären, daß ich niemals zum alten System der Bewirtschaftung der Farm mit Arbeitspferden mehr zurückkehren möchte. Um so weniger als die Arbeitskräfte immer mehr zu beschaffen sind und namentlich bei der Frühjahrsbestellung die Arbeit so drängt, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen gar nicht mehr rechtzeitig erledigt werden könnte.

Vor zwei Jahren wurde es auf meiner Farm notwendig, einige der älteren Arbeitspferde abzuschaffen und dafür entweder jüngere Tiere oder aber einen bezw. zwei Traktoren zu kaufen. Zu meinem Glück entschloß ich mich zur Anschaffung von Traktoren. Ich kaufte zunächst einen Traktor, und, da dieser sich so ausgezeichnet bewährte, schaffte ich schon im folgenden Jahre einen zweiten an. Wir machten dann noch eine weitere Anzahl Gespanne abständig. Ich habe Traktoren in d. zu beschaffenden kleineren Größe, nämlich einen 8- bezw. 16-pferdigen und einen 10- bezw. 20-pferdigen gekauft, zweizylindrige Maschinen, von denen keine mehr als 4 Tonnen Gewicht hat. Sie werden beide mit Petroleum (Kerosene) geheizt, und während viele Farmer heute über die hohen Kosten für Gasolin klagen, können wir andere Traktoren noch mit Petroleum fahren, das nicht mehr als 8½ Cents die Gallone kostet. Da die Maschinen außerdem so leicht sind, können sie gerade so gut auch auf verhältnismäßig noch nassem Boden gehen wie Pferde.

Es läßt sich ja nicht leugnen, daß die ersten Anschaffungskosten für einen Traktor nicht gerade gering sind. Dem steht aber gegenüber, daß die Anschaffung von genügend Pferden für die gleiche Arbeitsleistung sich noch beträchtlich höher stellen würde. Pferde nun, die hier sehr schwer arbeiten müssen, können niemals länger als 10 Jahre gebraucht werden, während ich einwenden kann, daß die Traktoren bei sehr sorgfältiger Prüfung und Behandlung in all ihren Gestängeteilen erheblich länger nutzbar sind. Mit unserem zweiten angeschafften Traktor, der jetzt schon zwei Jahre lang zur größten Arbeitsleistung benutzt wurde, haben wir bis auf den heutigen Tag noch keinen Trubel gehabt, und der Maschine ist noch heute so gut wie neu. An Reparaturen und Erneuerungen hatte ich bisher nur eine kleine Feder am Magneterm und einige Schrauben. Für diesen Traktor notwendig, Ausgaben, die nicht über einige dollars hinaus kommen.

Das schönste am modernen Farmtraktor ist, daß er in der geschäftigsten Zeit, wenn kaum die Arbeit zu bewältigen ist, eine enorme Arbeitsleistung vollbringen kann, während er in der arbeitslosen Zeit weder einer Speisung noch einer Pflege erfordert. Hier in unserer Gegend können wir den Traktor volle 100 Tage im Jahre voll ausnutzen. Unser Traktor hatte im letzten Jahre allerdings nicht diese voll Leistung zu vollbringen, doch kann ich auch erklären, daß sich die Kosten für Heizmaterial (Petroleum) nicht einmal so hoch belaufen wie die Kosten für den Beschlag der sechs Gespanne, die wir zur Verrichtung unserer regelmäßigen Farmarbeiten benötigen, von den Unkosten für Fütterung, tierärztlicher Behandlung der Pferde usw. ganz abgesehen. Meine Erfahrung ist ferner, daß zur Bedienung und Lenkung des Traktors sich viel leichter Arbeitsleute finden als zur Bedienung der Gespanne. Ist die Arbeitszeit für den Traktor vorüber, so kann man die verwendeten Leute einfach entlassen, während man sonst die für die Gespanne notwendigen Knechte für das ganze Jahr anwerben und bezahlen muß. Das Arbeiten mit dem modernen Farmtraktor ist eben verhältnismäßig leicht und angenehm, und vielfach kann ein Junge schon diese Arbeit gerade so gut verrichten wie ein hochbezahlter Arbeitsmann. Viele Arbeiten und Bewegungen werden eben vom Traktor ganz automatisch ausgeführt. Infolgedessen auch bedeutet der Traktor eine erhebliche Arbeitserleichterung für den Farmer und seine Leute, sowie namentlich auch für die Farmpferde. Endlich bedeutet ein großer Vorteil, den der moderne Farmtraktor bedingt, darin, daß er den Farmer zwingend dazu bringt, in der Einteilung seiner Felder und in der Kultur seines Landes (Entfernen von Baumstümpfen und Steinen z. B.) Verbesserungen herbeizuführen, die sonst noch lange auf sich hätten warten lassen, wie ja auch z. B. das Automobil uns so mächtig Ansporn zur Verbesserung der Landstraßen mit sich gebracht hat; der Traktor trägt in dieser Weise ganz hervorragend zur Rationalisierung und lohnenderen Bewirtschaftung der Farm nach meiner eigenen praktischen Erfahrung bei.

Soll der Traktor lange Zeit gute Dienste leisten, so ist es aber selbstverständlich notwendig, daß er sorgfältig bedient und eingeteilt wird, nachdem man ihn auf der Farm in Betrieb genommen hat. Ich habe mit aller Energie darauf, daß die Leute auf dem Traktor ihre Maschinen gut reinigen, ölen und schmieren und ganz genau in all den Einzelheiten die Instruktionen befolgen, die von den Fabrikanten erteilt werden. Teuere Maschinen in Fabriken und Werkstätten halten bekanntlich bei guter Behandlung lange, sind fast unzerstörbar, und ich sehe nicht ein, weshalb es mit dem Farmtraktor nicht gerade so sein sollte.

Seit Benutzung der Traktoren stellen sich für mich die Unkosten für Pflügen nur mehr auf 51 Cents für den Acker Land, während sie vordem 82.08 betrugen. Bei der Einsaat von Hafer und Weizen benutzten wir sowohl die Traktoren wie die Pferde; im ersteren Falle (Traktor) stellten sich die Kosten pro Acker auf 90 Cts., im letzteren Falle (Gespanne) auf 81.84; die Bearbeitung und Beteilungskosten der Felder sind also ganz erheblich, um mehr als 50 Prozent, durch die Benutzung des Traktors herabgesetzt worden, und es kommt noch hinzu, daß die Arbeit auch viel schneller und rechtzeitiger als nach dem alten System erfolgen konnte.

Der zweite Traktor, den ich kaufte, hat 10 bezw. 20 Pferdekräfte, er kann auf zwei unterschiedliche Geschwindigkeiten eingestellt werden, da es ermöglicht, ihn auch ausgiebig bei der Heuernte zu verwenden. Wir haben dem mehr als 250 Acker Land Heu zu machen, und da ist es denn notwendig, in der Zeit der Heuernte die Arbeit auf jede nur möglichste Art und Weise zu beschleunigen. Gewöhnlich werden nur mehr zum Mähen und Rechen des Heues gebraucht, alle übrige Arbeit tut der Traktor. Mit dem 8- bis 16-pferdigen Traktor wird das Heu aufgeladen, und zwar gleichzeitig auf zwei Wagen, während der 10- bezw. 20-pferdige Traktor die hintereinandergestellten, beladenen Heuwagen zur Scheune zieht und sehr schnell zum Feld zurück bringt. Im Winter können wir mittelst einer entsprechenden Vorrichtung zwei oder fünf Wagen hintereinander hängen und mit Heu beladen zur Stadt fahren.

Schweineseuche und Schweinepest

Es gibt wohl keine Seuche, deren Erforschung so große Schwierigkeiten bereitet, wie die Schweineseuche. Ursprünglich trat die Seuche nur unter dem Bilde der Blutvergiftung auf und endete in kurzer Zeit tödlich. Die erkrankten Tiere atmen schnell unter starker Mitbewegung der Flanken. Blutungen aus Nase und Darm und häufig rote Flecken unter der Haut, besonders an Ohren und Hals, kennzeichnen diese Krankheit. Schweineseuchekranke Tiere haben verringerten Appetit und zeigen große Mattigkeit und Schwäche, taumeln und gehen oft schon innerhalb 24 bis 48 Stunden ein. Derartige Fälle kommen heute selten vor, die Seuche hat einen heftigen Charakter vielfach verloren und einen langsamern, schleichenden Verlauf angenommen. Aus der akutesten Form ist mehr und mehr die chronische entstanden. Bei der chronischen Schweineseuche leidet vielfach eine deutlich sichtbare Störung des Allgemeinbefindens. Sie äußert sich durch verringerten, trüb aussehenden Appetit, mattenden Husten, einen grindartigen Ausschlag der Haut, Abmagerung oder durch mangelhafte Entwicklung der erkrankten Tiere. Bei der Untersuchung findet man in der Regel eine Entzündung der Brustorgane. Aus den für Schweineseuche charakteristischen Lungenveränderungen kann man dann den Schweineseuchebazillus züchten. Die Schutzimpfung gegen Schweineseuche bei Ferkeln hat möglichst bald nach der Geburt mit dem Schweineseuchenserum sehr befriedigende Ergebnisse geliefert. Ordentlich ist es mit der Heilimpfung bei der Schweineseuche geglückt, bereits erkrankte Tiere zu retten.

Vereint mit der Schweineseuche tritt sehr häufig die Schweinepest auf. In den meisten Fällen charakterisiert sich die Schweinepest als eine Erkrankung des Darmkanals. Die Tiere nehmen nur wenig oder gar keine Nahrung auf, haben Fieber, bewegen sich nach dem Aufstehen mühsam und taumelnd unter Schwanken des Hinterteils. Innerhalb kurzer Zeit gehen die erkrankten Tiere zugrunde. Neben dieser akuten Form tritt auch die chronische Schweinepest auf. Von ihr werden meistens die jungen Tiere befallen. Im Verlauf der Krankheit zeigen die Tiere bald Durchfall, bald Verstopfung, Abmagerung und wechselnden Appetit. Häufig beobachtet man verkleinte Augen und einen mit Schorf verbundenen Hautausschlag. Monatelang können an chronischer Schweinepest erkrankte Tiere leben. Bei der Untersuchung findet man an Dickdarm bis dallergroße Geschwüre mit lätiger Masse. Zuweilen ist die Dickdarmschleimhaut auch ganz abgeworfen und eine Entzündung der Darmschleimhaut vorhanden.

Bis vor kurzem trat man allgemein einen Bazillus für den Erreger der Schweinepest. Heute steht fest, daß dieser Bazillus nicht der eigentliche Erreger der Schweinepest ist, sondern daß er erst in zweiter Linie als Begleitbazillus aus der dieser Seuche auftritt. Die Schweinepest wird durch einen Erreger, der ein Gift produziert und den man mit unsern heutigen Vergrößerungsgläsern nicht sehen kann, hervorgerufen. Mit diesem Gift in ein Serum hergestellt worden, das Schweinepestserum, das sich nach den Berichten sehr gut bewährt hat.

Da der Schweinepest vielfach in Verbindung mit der Schweineseuche auftritt, empfiehlt sich, überall dort in erster Linie die Schweine gleich nach der Geburt mit Schweinepestserum schutzzuimpfen. Sollten in einem Bestande bereits Tiere an Schweinepest verendet sein, so sind die noch gesunden Tiere im Stalle zu lassen und der Schutzimpfung mit Schweinepestserum zu unterziehen. Wenn die Schweine unter dem Schutze des Serums den Infektionsstoff aufnehmen, sind sie auf längere Zeit gegen die Schweinepest widerstandsfähig.

Neben der Schutzimpfung kommt es bei der Aufzucht gesunder Schweine besonders darauf an, die natürliche Widerstandsfähigkeit gegen Seuchen zu stärken. Dies erreichen wir in erster Linie dadurch, daß wir die Ferkel mindestens acht Wochen bei den Muttertieren lassen, denn in der Muttermilch befinden sich in größeren Anzahl Schutzstoffe gegen Seuchen. Bereits den jungen Schweinen ist zur besseren Entwicklung der Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. Die Lungen werden kräftiger und daher widerstandsfähiger gegen Seuchen. Für die Entwicklung der Muskulatur trägt die Bewegung sehr viel bei. Besonders durch den Weidegang haben die Schweine Gelegenheit, sich genügend zu bewegen. Von großem Wert ist die Anlage eines Wassertümpels, damit den Schweinen die Möglichkeit gegeben wird, sich zu baden und dadurch das Wohlbefinden zu fördern. Luftige und helle Stallungen sind für die Aufzucht von großer Bedeutung. Besondere Sorgfalt ist in Schweineställen auf den Fußbodenbelag zu verwenden. Am besten ist ein guter Ziegelsteinboden in Zementmörtel. Da derartige Fußböden aber sehr kalt sind, so müssen in den hinteren Teilen der Buchten Holzpritschen angebracht werden, auf welche möglichst trockenes, täglich zu erneuerndes Stroh zu bringen ist. Aus gesundheitlichen Gründen ist das Auswerfen der Stallungen mit Kalkmilch zu empfehlen. Je öfters dies geschieht, umsoweniger ist eine Seuchenverschleppung zu befürchten.

Was die Fütterung anbelangt, so empfehle ich, den Schweinen womöglich nur eigenes, selbstgeerntetes Futter zu geben. Gedämpfte Kartoffeln, Gerstenschrot, Hafer usw. und Milch setzen die besten käuflichen Kraftfuttermittel. Ein kleiner Zusatz von phosphorsaurem Kalk fördert den Knochenbau; dagegen möchte ich, der Ansteckungsgefahr wegen, vor dem Verfüttern von ungekochten Molkereirückständen, namentlich Separatorschlamm, dringend warnen, denn es steht fest, daß Schweine fast ausschließlich nur durch den Genuß der nicht erhitzten Milch von Kühen, die Tuberkelbazillen ausscheiden, tuberkulös werden. Frisch angekaufte Schweine sind, wo irgend möglich, mehrere Wochen getrennt vom übrigen Schweinebestand einschließlich der eigenen gesunden Ferkeln zu isolieren.

Werden die obengeschilderten Maßnahmen befolgt und wird in Gegenden, in denen Schweineseuche und Schweinepest herrscht, die Impfung der Ferkel baldmöglichst nach der Geburt vorgenommen, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Der Schrecken als Jagdmittel.

Sonderbare Jagdmethoden sind sowohl in Island als in Südamerika im Schwange. Es ist interessant, daß so verschiedene Menschen, wie die Isländer und die Gauchos, in so verschiedenen Theilen der Erde darauf gekommen sind, ein und dasselbe Thier, nämlich den Schwan, mit Hilfe des Schreckens zu fangen. Wenn die Mauser vorbei ist, im Herbst, verlassen die Schwäne das Innere Islands und ziehen an die Küste. Hier werden sie schon erwartet, die Küstenbewohner und ihre Hunde sind auf dem Posten und machen mit Schreien und Bellen so viel Lärm wie nur möglich. Dadurch werden die jungen Schwäne heftig erschreckt, sie wissen in ihrer Angst nicht wohin und fallen zuletzt, thatsächlich durch die Furcht und Bestürzung gelähmt, zu Boden, wo man sie nun leicht ergreift. Ganz ähnlich geht man in Südamerika vor. Wenn die Gauchos einen Schwarm von Schwänen entdeckt haben, so beschleichen sie ihn und sprengen dann plötzlich auf ihren Pferden mit großem Geschrei gegen ihn. Die Schwäne werden dann vom Schrecken so gelähmt, daß sie nicht aufzufliegen vermögen und an Ort und Stelle todtgeschlagen werden können.

Umändern kann sich niemand, besitzen kann sich jeder.

Deutsche Farmerfreunde!

Wenn Sie in diesem Erntejahre Getreide in Waggons verladen, so senden Sie Ihre Frachtbriefe an uns. Sie wissen ganz genau, daß es sich lohnt, Getreide in Waggons selber zu verladen, da Sie dann offizielles Gewicht, offiziellen Grad bekommen und Ihr Getreide für bessere Preise halten können. Gerade in diesem Jahre bedarf minderwertiges Getreide besonderer Aufmerksamkeit beim Verkaufe. Unsere langjährige Erfahrung als Kommissionsagenten steht Ihnen zur Verfügung.

Prompte, zuverlässige und reelle Bedienung ist unser Motto — Zufriedene Kundschaft unser Motto. — Wir geben liberale Vorschüsse auf Ihre Frachtbriefe.

SIMPSON-HEPWORTH CO., Limited

Incorporiert. Incorporiert.

208—222 Grain Exchange. Box 823, Winnipeg, Man.

Wegen Marktpreise, Frachtbriefe und sonstiger Auskunft wenden Sie sich vertrauensvoll in deutscher Sprache an uns.

Fritz Bringmann, Geschäftsführer der deutschen Abteilung

Gatte erhebt Einspruch gegen Operation

Gattin geheilt durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound

Des Moines, Iowa. — Vor vier Jahren war ich krank und mein Leben war fast aufgebraucht. Aerzte sagten mir, ich könnte niemals gesund werden, außer ich unterzöge mich einer Operation, und ohne dieselbe würde ich kaum noch ein Jahr lang leben. Mein Gatte erhob Einspruch dagegen und kaufte mir eine Flasche Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound. Ich nahm dasselbe ein, und verspürte sogleich Linderung und jetzt bin ich ganz gesund. Ich bin jetzt schwerer und kann meine ganze Hausarbeit selber verrichten. Ich empfehle Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound allen Frauen, die krank und heruntergekommen sind, als einen wunderbaren Gesundheits- und Kraftaufbauer. Mein Gatte sagte, ich wäre schon längst im Grabe, wenn es nicht für Ihr Vegetable Compound gewesen wäre. — Mrs. Blanche Jeffersen, 703 Lyon Str., Des Moines, Iowa.

Ehe man sich dem Messer des Chirurgen ausliefert, sollte man versuchen, das weibliche System aufzubauen und die gefährlichen Verschiebungen in demselben durch das Einnehmen von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound zu heilen; es hat viele Frauen vom chirurgischer Operation gerettet.

Schreiben Sie an Lydia E. Pinkhams Medicine Co., Lynn, Mass., um freien Rat — es wird vertrauungsvoll behandelt.

Für die Hausfrau

Das Wirtschaftsgeld

Es ist sehr wichtig, daß eine Frau schon vom Elternhause her ein richtiges Verständnis in Wirtschaftsangelegenheiten in die Ehe mitbringt. Ein Kenner unseres Volkslebens hat die bittere Klage geführt: „Es ist eine betrübende, immer wiederkehrende Erscheinung, daß Mädchen, die nicht rechtzeitig wirtschaftlich erzogen sind, selten Ordnung lernen, noch weniger, ihre Haushaltung mit den vorhandenen Mitteln über Wasser zu halten.“ Wie anders, wenn sich der Mann in häuslichen Geldsachen ganz und gar auf die Tüchtigkeit seiner Frau verlassen kann! Freilich, es mag einmal so sein, daß die Frau auch beim allerbesten Willen nicht auskommen kann. Das Wirtschaftsgeld ist vielleicht allzu knapp bemessen. Der schmale Verdienst des Mannes erlaubt nicht mehr, oder es sind außergewöhnliche Ausgaben für Krankheiten und dergleichen gewesen.

Es gibt charakterstarke Frauen, die da zu stillen Heldinnen werden, aber das Unmögliche können sie doch nicht möglich machen, das Wirtschaftsgeld reicht weder hier noch dort. Ueberhaupt ist es eine gewichtige Frage, was denn nun alles beim Wirtschaftsgeld mit einbegriffen ist, d. h. in einzelnen davon bestritten werden soll.

Gehört das Beschaffen von Holz, Kohlen, Beleuchtung und Dienstmädchenlohn auch mit dazu, oder besorgt das der Mann außerdem? In nicht wenigen Familien ist es so, daß die Gattin — je nachdem — monatlich oder wöchentlich eine verhältnismäßig hohe Summe erhält, wovon nun aber auch so ziemlich alles beglichen werden soll. Kleidung für die Kinder, Wohnungsmiete, Möbel usw., und natürlich auch der gesamte Haushalt im engeren Sinne mit Essen und Trinken. Das erfordert selbstständlich erst recht eine genaue Uebersicht und weises Einteilen. Verhältnismäßig schlecht wird eine gute Hausfrau dran sein, wenn sie in einen oder anderen Falle mit einem nicht regelmäßig, sondern nur gelegentlich zufließenden Wirtschaftsgelde zu rechnen hat. Wie auch immer, das Wirtschaftsgeld ist für jedes Familienleben eine hochbedeutsame Angelegenheit, ein Problem, von dessen Lösung das ganze Familienglück mit abhängt.

Die Gurke als Schönheitsmittel

Es mag noch nicht allen Leserinnen bekannt sein, daß die Gurke ein ausgezeichnetes Mittel ist, den Teint zart, weiß und weich zu erhalten.

Ein altes Rezept, aus England stammend, hat als Hauptbestandteil eine Tasse süßen Rahm, wirklichen fetten, guten Rahm. Derselbe wird dreimal nacheinander gekocht und inzwischen immer abkühlen gelassen. Das letzte Mal, wenn der Rahm nahezu dick ist, fügt man den Saft von 2 Zitronen und 2 Eßlöffel Gurkensaft hinzu, darauf kommt je 1 Eßlöffel Glyzerin und Honig zu der Mischung.

Um den Gurkensaft zu gewinnen, wäscht man die Gurke, schneidet sie darauf in kleine Stücke ungeschält, da eben die Schale die hautbleichenden Bestandteile enthält. Man drückt den Saft mit einem „Lemon Squeezer“ heraus, klar und ohne Kerne. Die Schale, in der man den Creme anrührt, hält man währenddessen in ein Gefäß mit heißem Wasser. Nachdem alle Zutaten vermengt sind, nimmt man es heraus und rührt die Masse bis erkaltet. Dann fügt man ein paar Tropfen Extrakt von Veilchen, oder was man vorzieht, hinzu und füllt in kleine Dosen, je kleiner desto besser, damit es nicht verdirbt. Ueber die Oeffnung klebt man Papier, das in Eiweiß getaucht wurde, schraubt den Deckel fest auf und hält es recht kalt aufbewahrt.

Am Abend reinigt man das Gesicht gut mit warmem Wasser und Mandelkleie oder einer guten Toilettenseife. Einige Flaschen die bekannte Pears' Seife vor, doch welche man auch gebraucht, sollte Seife immer gut abgespült werden, erst mit warmem, zuletzt mit kaltem Wasser. Darauf reibt man von dem Creme in die Haut. Wenn Glyzerin der Haut nicht bekömmlich scheint (einige Personen können Glyzerin in keiner Form gebrauchen), so kann man statt dessen Olivenöl anwenden; dasselbe Quantum.

Gurkenmilch. Hierzu wäscht man die Gurken ebenfalls, schneidet sie auch ungeschält in Stücke und kocht sie in einem emaillierten Geschirr bis zu Brei, rührt sie dann durch ein Sieb und seiht den Saft darnach noch durch ein feines „Cheseclotti“. Zu dreiviertel Unzen Saft gibt man ebensoviel vom besten Alkohol, schüttet es in eine gläserne Einmachekanne, fügt einachtel Unze pulverisierter Kastilseife dazu und läßt sie sich darin auflösen, schüttelt gut und gießt es dann in eine Porzellanschüssel, rührt zwei Unzen Mandelöl und dreiachtel Dram Benzointinktur dazu. Dies mag zu weich sein, um es in Dosen zu verpacken, so füllte man es in recht weite Flaschen. Vor dem Gebrauch wird die Flasche gut geschüttelt. Diese Milch ist ausgezeichnet für großporige oder grobe Haut.

Gurkenpomade für fettige Haut. Zu sechs Unzen Gurkensaft, gewonnen wie angegeben, in ein paar Löffeln Wasser gekocht, fügt man ein Kum Rosenwasser, 2 Drams Benzointinktur und ½ Dram Borax. Wenn die Haut sehr fettig ist und das Oel unnatürlich aus der Haut ausschwitzt, ist das ein vorzügliches Tonikum. Ebenfalls sind in Buttermilch geschnittene Gurken mitgenommen.

Zu allen Gurkenmitteln benutzt man die Gurke in dem Zustande, wie man sie als grünen Salat verwendet. Auch entweder in Scheiben geschnittene Gurken sind ein ebenso erfrischendes wie kühlendes Mittel, wenn über das Gesicht gerieben.

Eine Gurkenmade zum Waschen macht man wie folgt: Je ½ Unze von weißem Wachs und Spermaceti schmilzt man in einer Schüssel, die in heißes Wasser gestellt wurde, fügt ½ Unze Oel von süßen Mandeln hinzu, nimmt es dann aus dem heißen Wasser und schlägt 1 Minute mit einem Eierschaumschläger, dann gibt man langsam eine halbe Unze Gurkensaft, eine viertel Unze Orangeblütenwasser und ½ Dram Benzointinktur dazu, letzteres tropfenweise, während des Schlagens kann man zum Wohlgeruch noch 5 Tropfen Veilchenessenz dazu geben. Um recht schöne Pomade zu erzielen, ist die Hauptsache, daß man sie schlägt, bis sie eine weiche, rahmige Masse bildet, nicht zu dünn und nicht zu dick.

Verzeih' der Mann wirklich nichts zum Frühstück?

Der Scherz ist zwar gegen ihn, denn an sich unglaublich ungeschickt in alltäglichen Verrichtungen d. Haushaltes. Nun ist es aber doch lächerlich von der Hausfrau, zu denken, der Mann müsse ein Tölpel sein in Haushaltungsdingen, weil er in einzelnen Handgriffen anscheinend ungeschickter ist als sie. Das Wesen des Haushaltes sind diese kleinen Vorgänge nicht. Statt dem Manne nun diesellungeschickten Griffen abzugewinnen, oder ihm wenigstens seine für einen erwachsenen Menschen komische Hilflosigkeit zu Gemüt zu führen, meint sie ihn lachend zur Küche hinaus.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Und nun erst die Frage seinerseits: „Wo kommt denn nur das Geld hin?“ Eine Frage, die jeder Hausfrau eine tödliche Beleidigung in die Glieder jagt. Nun allerdings, wenn der unübersehbar fortgehende Lebensmittelpreisen, steigendem Appetit und steigenden Kleiderschürzen der Kinder der Mann überhaupt noch sich vorstellen kann, daß der Haushalt viel Geld kostet, so wäre das ein geradezu phänomenales Wunder, daß er von den Bedürfnissen eines Haushaltes nichts weiß.

Aber in der Frage liegt was anderes. Die Empfindung nämlich, daß die Frau es nicht liebt, genau Buch zu führen über ihre Ausgaben. Denn nun ist der Mann plötzlich hilflos, unwissend darüber, wenn das Geld früher zu Ende ist. An einer genauen Rechnungsführung hatte er Trost, Uebersicht und Klarheit, ohne sie kommt er immer mit dem entsetzlichen Schrei: „Wo kommt denn nur das Geld hin?“

Aber das Schlimmste ist, daß es die Frau nicht weiß. Sie erlebt nur jeden Tag in ihrem dumpfen Gefühl, wie alles doch so teuer ist. Also die Frage des Mannes ist ein Tadel gegen die Frau, sogar ein sehr berechtigter Tadel. Aber keineswegs ein Beweis, daß der Mann vom Haushalt nichts versteht. Er würde niemals so verwundert fragen, wenn die Frau ihm genauen Einblick gäbe. Sie tut es nicht, aber sie ist bis ins Innerste durchdrungen von der Meinung, daß der Mann eben rein nichts vom Haushalt versteht, wenn er nicht auch ohne jede Rechnungsablegung begreifen will, daß das Geld draufgehen muß.

Sonnenstiche

Sonnenstiche werden bei Pferden dadurch hervorgerufen, daß die Sonne der Pferden auf den Schädel brennt. Die Pferde stürzen plötzlich verendet, als man sie dann einem Schlage getroffen worden, aber sie mögen langsam infolge Atemlähmung zugrunde gehen. Die Symptome deuten in Unruhe, Scharren, Krämpfen und geröteten Schleimhäuten. Die Körpertemperatur zeigt oft keine Steigerung über normal.

Ein anderer Zustand, der dem Sonnenstich sehr ähnlich ist, wird durch Hitzschlag oder Erschöpfung infolge der Hitze hervorgerufen. Es wird dieses Leiden veranlaßt durch Ueberanstrengung bei großer Hitze; die Sonnenstrahlen tragen hier nicht die Verantwortlichkeit, denn die Pferde werden häufig vom Hitzschlag betroffen an wolkigen, trüben Tagen. Die Pferde erscheinen erregt, schwitzen stark, atmen schwer und sind sehr erdigt, haben einen schnellen Pulsschlag und werden zunehmend schwächer, bis sie unter auffallenden Zuckungen verenden. Die Behandlung ist in beiden Fällen dieselbe: Man bringt das Tier an einen kühlen Platz, gießt kaltes Wasser über den Kopf, reibt ihn und versucht, wenn möglich, den Kopf mit Eis. Hat man genügend Eis, so packt man den ganzen Körper des Tieres mit Eis ein.

Kochbuchweisheit vor 200 Jahren

Im Jahre 1712 erschien ein nachmals berühmt gewordenes „Leipziger Kochbuch“ von Susanne Eger'in, das in 910 Rezepten sich mit den behäbigen Tafelfreuden des Bürgertums beschäftigte. Der Inhalt besagt aber auch verschiedenes, von dem Werte und den Wirkungen der Nahrungsmittel nach damaliger Ansicht. Es ist nämlich ein „curieuses Tisch- und Speise-Lexikon“ angehängt, in dem die „Viktualien“ daraufhin betrachtet werden, „ob und inwieweit selbige gesund und ungesund seien“. So ist zum Beispiel das gebratene Fleisch besser als das gekochte, weil es mehr Nahrungssaft enthält, eine Weisheit, die unbestritten ist. Vom Fisch wird gesagt, daß sich sein Fleisch im Magen als „Schleim“ verwandle, der dem Körper nachteilig sei. Krebssuppe wird als „gut den Schwindsüchtigen“ bezeichnet. Sehr scharf geht die Verfasserin mit Allem in's Gericht, was sauer ist: Essig, Citronensaft usw. „Alles, was sauer ist, gibt üble Tauung, macht die Humores im Körper zäh, schleimigt und gibt viele Verstopfung, daraus wieder tausenderlei Krankheiten entstehen.“ Hingegen ist Pfeffer sehr gesund, hilft dauen, erhält die Humores in guter Bewegung und macht Lust zum Essen. Kaffee macht mager und unfruchtbar, führet Gicht und Zittern der Glieder ein, bringt Hauptweh und „Herzklopfen“. Der Nährwert der Chokolade „reichet nicht an eine wohl zugerichtete Kapaunen-, Hühner- oder Kalbfleischbrühe heran“. Tee, von dem damals das Pfund 4 bis 24 Taler kostete, sei, so sagt die Verfasserin, „ein altfränkischer Trank, von neugierigen Menschen eingeführt, um Geld an fremde Nationen herauszuwerfen und ihnen nachzuäffen.“ Und in patriotischer Anwandlung meint sie, es sei unrecht, Geld für solche „ausländische Leckereien“ auszugeben. Vom Trinken hält die Verfasserin sehr viel. „Durch allzu sparsames Trinken tuen viele ihrer Gesundheit einen großen Abbruch. Dannhero muß ein Mensch zum wenigsten so viel, als ein regulierter Appetit und Durst anzeiget, in sich trinken.“ Dem kann man wieder beistimmen.

Sein Herz stark angegriffen

„Fruit-a-tives“ heilte schnell den gefährlichen Zustand

632 Gerrard Str. Ost, Toronto

„Für über zwei Jahre war ich das Opfer von Unverdaulichkeit im höchsten Grade und hatte schädliche Gase in meinem Magen. Später griff es auch mein Herz an und ich verspürte Schmerzen im ganzen Körper. Die Schmerzen waren zu Zeiten so stark, daß ich mich kaum bewegen konnte. Ich versuchte viele Medizinen, aber keine schien mir auch nur im geringsten zu helfen. Zuletzt versuchte ich noch „Fruit-a-tives“. Die erste Schachtel kaufte ich im letzten Jun, und nachdem ich kaum drei Schachteln gebraucht habe, bin ich wieder gesund und hergestellt. Ich empfehle „Fruit-a-tives“ an alle Leute, die an Unverdaulichkeit leiden.

Fred J. Cavers.

50c. eine Schachtel, 6 für $2.50, Probegröße 25c. Bei allen Händlern oder Portofrei von „Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Rahm-Produzenten

Ihre Kühe sollten eine gewinnbringende Kapitalsanlage bedeuten. Die allerbesten Erfolge werden erzielt, wenn Sie Ihren extra Rahm an die Saskatchewan Creamery Company senden.

Prompte Bezahlung. Höchste Preise.

Schreibt an das Hauptbüro:

Box 790, Moose Jaw,

Zweigstellen: Carnduff, Swift Current, Redvers, Gainsborough, Shaunavon usw.